



Damenrede 2011

Meine hochverehrten Damen,
meiner Herren,
liebe Gildebrüder,

Heute stehe ich nun als erster Ritter der Uetersener Schützengilde vor Ihnen und Euch mit der Aufgabe, zu diesem bedeutsamen Anlass eine angemessene Rede auf unsere Damen zu halten.

Eine Vorbemerkung sei mir gestattet:

Das britische Rezept eine Rede zu halten lautet: Es ist darauf zu achten, dass der Anfang und das Ende witzig sind, denn mittendrin hört sowieso keiner zu. Es sei denn, der Redner verliert den Faden und kommt ins Stottern. Was bei mir, der ich die erste Damenrede meines Lebens halte, nicht ganz auszuschließen ist

Wie sagte ich gleich zu Beginn:- Meine hochverehrten Damen-

Sie sehen schon an meiner Anrede, wer eigentlich wichtig ist, wer die eigentliche Hauptrolle im Leben spielt und wer nur eine kleine Nebenrolle spielen darf aber so tun muss, als sei er der ganz große Held.

„Was soll das, eine Damenrede?“ höre ich da den Einwand besonders emanzipierter Frauen?

Wir leben doch im 21. Jahrhundert. Wir sind doch gleichberechtigt! Wir Frauen bauen Hochhäuser, arbeiten auf Bohrinseln und fliegen Flugzeuge und so weiter. Und was soll ich sagen meine Damen Sie haben recht.

Aber es gibt unter uns noch Vertreter des so genannten „starken Geschlechts“, die das mit der Gleichberechtigung etwas anders sehen. Hierfür ein Beispiel:

Kürzlich beobachtete ich auf einem Flug von München nach Hamburg folgende Szene:

Nachdem der Pilot uns Fluggäste begrüßt hatte, informiert er uns, dass seine Kollegin Frau Sonja Wagner den Flug nach Hamburg durchführen wird.

Mein Sitznachbar, ein erfahrener Vielflieger und Geschäftsmann in den besten Jahren, kommentiert diese Information mit einem erschrockenen „Oh Gott- eine Frau.“

Eine Dame, die in der gleichen Reihe saß und einen sehr emanzipierten Eindruck machte, fragte den Herrn etwas erbost: „Haben sie etwas gegen Frauen? Der Herr drehte sich zu der Dame und sagte sehr gelassen“ Wenn der liebe Gott gewollt hätte, dass Frauen Flugzeuge fliegen, hätte er den Himmel rosa gemacht“. Nach ca. einer Stunde Flug versuchte Frau Wagner zu landen. Sie setzte das Flugzeug mit einem so lauten Knall auf die Landebahn auf, sodass man eher von einem Einschlag als von einer Landung sprechen kann. Vor Schreck und aus Reflex griff die besagte Dame dem Herrn an den Unterarm. Dieser sagte wieder sehr gelassen: „Seien Sie beruhigt, rückwärts einparken muss Sie den Flieger ja nicht.“

Bei dem Schreiben dieser Rede stellte ich mir die Frage:

Was ist eine Dame? Was muss man (n) sich unter einer Dame vorstellen? Oder besser gesagt: Was macht eine Dame zu einer Dame?

Ich stieß auf ein Zitat:

Wenn man eine Frau heute als Dame bezeichnet, würdigt man damit eine überdurchschnittliche Intelligenz, Bildung und Kultiviertheit, die sich auch äußerlich zeigt. Dieses Gesamt-Erscheinungsbild legt sofort auch Männern gewisse Verpflichtungen auf: Sie müssen sich von ihrer besten Seite zeigen, das heißt, die denkbar besten Manieren an den Tag legen, eben ein „Kavalier“ sein.

Zitat Ende

Aha! Eine Dame zeichnet sich also dadurch aus, dass sie den Mann zum Kavalier macht.

Einige Beispiele:

Geht man ins Theater oder in die Oper, so soll die Dame die uns begleitet gebildet, kulturell interessiert und möglichst auch noch musikalisch sein. Vielleicht hilft sie ja sogar dezent und elegant, die eigenen Defizite auszugleichen.

Legt man eher Wert darauf, nach einem langen Tag in einem guten Restaurant zu speisen, sollte die Dame eloquent und unterhaltsam sein. Vor allem aber sollte sie nicht die Unart haben, Kalorien zu zählen und sich mit einem Teller Hasenfutter zu begnügen, während man selbst ausschweifend die gute Küche genießt

Ist bei diesem Abendessen am Ende auch noch der eigene Chef oder ein wichtiger Geschäftspartner zu Gast, so wünscht man sich die Dame eher zurückhaltend, aber dennoch mit klugen und geistreichen Bemerkungen besonders, wenn es der Alkoholpegel bei einem selbst nicht mehr zulässt.

Ist das Ziel des gemeinsamen Abends vielleicht eine Abendgesellschaft oder ein Ball, so ist es unerlässlich, dass eine Dame blendend aussieht (zumindest nach dem Auftragen ihres Make-Ups) und jederzeit stilsicher aufzutreten weiß.

Ich habe ich mich gefragt, wo findet man heute noch Damen?

Nun ja, da wäre der Sport - Damensport: Damen mit durchschlagendem Erfolg, sportlicher Erscheinung und umwerfender Figur.

Welche Damensportarten sieht man(n) denn so in der Sportschau?

Damenfußball, Damenhandball, Damentennis, Damenboxen, usw: Diese Damen sind in der Tat erfolgreich, sie beißen sich durch, sie kämpfen und gehen an ihre Grenzen - aber sind solche schwitzenden, schreienden Muskelpakete wirklich die Damen, die wir mit ins Theater nehmen wollen? Was soll man also tun, wenn Wunschbild und Wirklichkeit offenbar so weit auseinander gehen?

Versuchen wir doch einmal, uns der Sache aus Sicht der weiblichen Logik aus zu nähern.

Denn die unnachahmliche Art des Denkens, die euch, meine hochverehrten Damen zwar nicht den Nobelpreis für Physik eingebracht hat, aber als weibliche Logik längst einen verdient hätte.

Ein Beispiel für weibliche Logik.

Meine liebe Frau und ich hatten eine Einladung zu einer Sommerparty.

Ich stehe vor meinem Kleiderschrank, als ich meine Frau pflichtgemäß fragte:

„Sag mal, soll ich das Sommerhemd mit den kurzen Ärmeln in die Hose stecken oder über der Hose tragen?“

„Wenn es an der Seite einen Schlitz hat, dann über die Hose. Das sieht schicker aus,“ ruft sie mir aus dem Bad zu.

„Es hat aber zwei Schlitzte. Einen links, einen rechts,“ gebe ich zu bedenken.

„Was? – Entweder hat ein Hemd keinen Schlitz oder zwei. Das ist doch klar,“ belehrt sie mich.

Gewohnheitsmäßig ziehe ich zuerst das Hemd an, dann die Hose und ziehe den Gürtel zu.

„Wenn du das Hemd über der Hose trägst, musst du zuerst die Hose anziehen,“ schallt es aus dem Bad.

„Warum?“ heißt meine berechtigte Frage.

„Ist doch egal,“ denke ich. „Sieht doch keiner, was ich zuerst angezogen habe.“

„Weil dann das Hemd kraus ist,“ antwortet sie, als habe sie meine Gedanken erraten.

Ich schaue nach unten. Verdammt. Sie hat Recht. Ich ziehe das Hemd aus der Hose, bügele es mit den Händen glatt, so gut es geht.

„Übrigens, wenn du das Hemd über der Hose trägst, dann zieht man keinen Gürtel an.“

Ich überlege, entdecke die Unlogik, lache laut:

„Wenn ich das Hemd über der Hose trage, sieht doch keiner, ob ich einen Gürtel an habe oder nicht.“

Eine ganze Weile Ruhe aus dem Bad. Dann höre ich eine ausführliche Begründung:

„Trotzdem!“

Meine Damen, das ist der Grund, weshalb wir euch so lieben –Trotzdem!

Es ist mir trotz intensiver Nachforschungen nicht gelungen die Damen zu verstehen.

Wir sollten froh sein, dass die Damen der Neuzeit ihre Kultiviertheit gerne auch mal außen vor lassen, einen verregneten oder zu kühlen Heimweg zumeist unbeschadet überleben und vielleicht sogar ihre Reifenpannen selbst beheben können.

Und zu guter Letzt sollten wir froh sein, dass unsere Damen des Öfteren auch einfach mal keinen Wert darauf legen, Damen zu sein und als solche behandelt zu werden.

Denn sonst könnten einige von uns Westentaschen-Kavalieren endgültig einpacken.

Betrachten wir unsere Damen als zweite Hälfte von uns, die es immer wert ist, entsprechende Beachtung und Behandlung zu erfahren.

Und Ihr meine Herren konntet nun schon viel zu lange nur sitzen und solltet aufstehen und mit mir gemeinsam auf das Wohl unserer Damen anstoßen.